

... von Gott reden?!

Moderne Bilder für Gott finden und für einen Schulgottesdienst gestalten

MIRJAM ZIMMERMANN/CHRISTIAN FABRITZ

Unter Rückbezug auf biblische Aussagen zu Gott wird zur Gestaltung einer Ansprache/eines Anspiels für einen Schulgottesdienst nach aktuellen, den Schülern vertrauten Bildfeldern für Gott gesucht. Für das Bildfeld „Fußball“ wird ein modernes Gleichnis erstellt und auf seine Tragfähigkeit geprüft.

KLASSENSTUFE: 5/6

ZEITBEDARF:

5 Stunden

KOMPETENZEN:

Über biblische Bilder Aussagen zu Gott verstehen; sich gestaltend mit eigenen Gottesvorstellungen auseinandersetzen, indem moderne Übertragungsmöglichkeiten für eine Ansprache im Schulgottesdienst gesucht werden.

KONTEXTE/ANKNÜPFUNGSMÖGLICHKEITEN:

Gottesbilder, Gleichnisse, (Schul-)Gottesdienst, Bildersprache

BEURTEILEN UND BEWERTEN:

Leistungsüberprüfung könnte durch eine individuelle Kurzansprache nach dem erarbeiteten Konzept stattfinden. Mögliche Kriterien der Bewertung: Sind die Übertragungen kreativ? Sind sie in sich stimmig? Passen die Aussagen zu den biblischen Aussagen zu Gott? Wird die Korrespondenz (im Gespräch/in der schriftlichen Erklärung) begründet? Wie gut ist die sprachliche/rhetorische Gestaltung hinsichtlich der Kommunikationssituation „Schulgottesdienst“?

MATERIAL:

Arbeitsblätter, Folie, eventuell Fußballtrikots zum szenischen Spiel

Thematischer Schwerpunkt

In ihrem Alltag reden Kinder der fünften und sechsten Klassen eigentlich nicht von Gott. Jesus ist zwar zumindest für manche noch der, zu dem man eine Beziehung aufbauen kann, mit ihm können sie noch einzelne Geschichten verbinden. Fragt man aber danach, was sie über Gott wissen, assoziieren sie allenfalls starre dogmatische Formeln wie Liebe, Allmacht oder Omnipräsenz.

In der folgenden Unterrichtssequenz wird der Zugang zum Gottesverständnis nicht über Begriffe, sondern über moderne Bilder und Symbole gesucht. Gottesbilder entsprechen immer auch bestimmten gesellschaftlichen Strukturen, sodass veränderte lebensgeschichtliche Erfahrungen nach neuen Gottesbildern fragen lassen (Gott ist wie ein Fußballtrainer, wie das WWW usw.). Ausgehend von biblischen Aussagen zu Gott (symbolische Redeformen im AT und exemplarisch das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg aus dem NT) soll versucht werden, Reden von Gott als bildliches Reden zu analysieren und daran anschließend moderne Bilder von Gott zu entwickeln, die der Lebenswelt der Schü-

ler entsprechen. Als Anforderungssituation dient ein Schulgottesdienst, den die Klassen 5 und 6 für die Schüler der künftigen fünften Klassen vorbereiten sollen.

Lernarrangement

Die Abfolge der Unterrichtsstunden könnte wie folgt gestaltet werden:

Ein Schulgottesdienst als Klassenprojekt (M1 und M2)

Zu Beginn der Sequenz wird die Anforderungssituation für die Klasse deutlich gemacht: Für einen Schulgottesdienst soll ansprechend und dennoch gehaltvoll von Gott gesprochen werden. Wie ist das möglich? Wenn wir zu bzw. mit Kindern und Jugendlichen verständlich über Gott sprechen wollen, ist es interessant, sich auf die Suche nach neuen modernen Bildern von Gott zu machen. Die Anforderungssituation wird durch das Vorlesen des Briefes an die Klasse deutlich (vgl. **M1**, S. 10). Aus dem sich daran anschließenden Gespräch der Schüler (vgl. **M2**, S. 11) wird deutlich: Es gibt wenig Wissen über Gott. Jesus erzählt von Gott. Um aktuelle Bilder von Gott



Abb. 1

adäquat zu entwickeln, sind Sachbezüge grundlegend notwendig, die wir aus den biblischen Texten erschließen und dann erst in moderne Bilder übertragen können. Moderne Bilder sind ungewohnt und nicht einfach zu verwenden, weil bei Bildern immer nur einzelne Aspekte der Sachhälfte übertragen werden können und sie nicht in allen Dimensionen „passen“.

Biblisches Reden von Gott (1) – auf der Suche nach der biblischen Bildersprache im AT (M3)

Angeleitet durch das Arbeitsblatt (► M3, S. 12) sollen biblische Vorstellungen von Gott zusammengetragen werden und ihr Inhalt/ihre Aussage festgehalten werden. Dazu ist zu verschiedenen biblischen Figuren je ein Symbol in der Denkblase abgebildet (Burg, Fels, Feuer, Mutter, Vater, der gute Hirte), ergänzt durch ein Kind mit einer leeren Denkblase. Unten auf dem Arbeitsblatt sind die Bibelstellen abgedruckt, deren Kontext nach Möglichkeit im Unterrichtsgespräch geklärt wird, bevor die Schüler die vorgegebenen Schreibzeilen vervollständigen: Wenn man sich Gott als/wie eine/n ... vorstellt, dann bedeutet das, dass Gott ...

Als Einstieg wird exemplarisch am ersten Bild (► Abb. 1, vergrößert als Folie für den OHP) die Aussage erschlossen: Ein Hirte zur Zeit des ATs denkt sich Gott als einen guten Hirten. Hinsichtlich seines Gottesbildes bedeutet das, dass Gott sich um uns Menschen wie um seine Schafe kümmert, ihnen Schutz vor Raubtieren gibt und darauf aufpasst, dass sie in der unwirtlichen Bergwelt nicht verloren gehen. Wie sich das Schaf bei ihm wohlfühlt und dort sicher ist, können wir das als Menschen bei Gott.

Die Schüler sollen nun anhand des Arbeitsblattes weitere Bilder auf ihre Übertragungsmöglichkeiten hin befragen (Einzelarbeit). Im Schlussgespräch müssen die Zeitbedingtheit der Vorstellungen und die Begrenztheit der Übertragungsaspekte deutlich werden: Aus dem Hirtenbild kann man beispielsweise nicht ableiten, dass Hirten immer draußen sind und man deshalb Gott nur draußen erfahren kann. Durch die Zuordnung der Bibelstellen wird der Umgang mit der Bibel geschult. Leistungsstärkere Schüler könnten zusätzlich in ihnen bekannten Geschichten (Mose, Jakob, Abraham) nach Aussagen zu Gott suchen und diese inhaltlich begründen.

Biblisches Reden von Gott (2) – auf der Suche nach der biblischen Bildersprache im NT (M4)

Anhand der Erschließung des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg (► M4, S. 1 im Materialheft) soll die Aussage „Gott gibt jedem das, was er zum Leben braucht“ erarbeitet werden. Das kann auch zum Schluss zusätzlich als zentrale Botschaft des Gleichnisses schriftlich festgehalten werden.

Als Unterrichtseinstieg bietet es sich an, mithilfe der Bilder den Verlauf des Gleichnisses zu erschließen. Bei der Vertiefung mit dem Bibeltext können in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die Sprechblasen einzelnen und/oder mehreren Figuren zugeordnet und ausgefüllt werden. Die Sprechblasen auf dieser Seite sind auch bewusst so angeordnet, dass sie möglichst frei und möglichst vielen Figuren zugewiesen werden können.

Als Sicherung kann der Text erneut vorgelesen/vorgetragen und von den Schülern anhand der Sprechblasen-Texte ergänzt oder der Text als ganzer nachgespielt werden. Bildliches Reden in Bezug auf den zur Zeit Jesu bekannten sozialgeschichtlich relevanten Bildbereich kann durch die im Arbeitsblatt verwendeten Bilder so vertieft werden (Weinberg, Tagelöhner, Auszahlung am Abend, Not der Menschen, nicht das zum Leben unbedingt Notwendige zu haben usw.).

Die notwendig zu erreichende Kompetenz ist nicht unbedingt das Verständnis des Gleichnisses gemäß der Aussage zu Gott („gibt jedem, was er zum Leben braucht“ – in sozialgeschichtlichem Verständnis nämlich 1 Denar); hier sind viele Alternativen denkbar (bis hin zur Deutung des Gleichnisses als Antigleichnis!). Wichtig ist, die hermeneutische Kompetenz des bildlichen Redens in zeitgenössischen Bildern zu schulen und damit die Interpretationsbedürftigkeit der Botschaft zu zeigen.



Abb. 2



Abb. 3

Modernes Reden von Gott – geht das? (M5)

Die Lebenswelt antiker Menschen, aus der Vorstellungen und Erfahrungen gewonnen werden, auf die in den Gleichnissen Bezug genommen wird, unterscheidet sich grundsätzlich von der heutiger Jugendlicher. So stellt sich die Aufgabe, mögliche passende Bilder zu suchen (wie z. B. im Dialog von ► M2 angesprochen: das Atomkraftwerk) und sie auf ihre Tragfähigkeit hinsichtlich möglicher Übertragungen zu untersuchen. Anhand eines Arbeitsblattes (► M5, S. 2 im Materialheft) sollen vertraute Bilder aus dem Bereich der Kinder/Jugendlichen (Fußball/Sport, Verkehr, Energie, Schule) thematisiert und mögliche Aussagen im Bild ausprobiert werden.

Wir schreiben ein modernes Gleichnis zum Thema Fußball (M6 und M7)

Die in diesem Beitrag als Beispiel genommene Klasse hatte sich das Thema Fußball für den Schulgottesdienst ausgesucht. Die Motive aus diesem bildspendenden Bereich wurden zusammengetragen und hinsichtlich ihrer Übertragungsmöglichkeiten auf Gott untersucht (vgl. dazu auch das daraus entwickelte Arbeitsblatt ► M6, S. 3 im Materialheft). Das Ergebnis einer Gruppenarbeit (zweiteiliges, ausformuliertes Beispiel ► M7, S. 13 und S. 4 im Materialheft)² kann als Anregung für die Bearbeitung von M6 und für die Diskussion im Rahmen der Vorbereitung des Gottesdienstes zur Verfügung stehen. Hier kann je nach Leistungsstärke der Schüler mit kleineren oder größeren Textauszügen gearbeitet werden (dann empfiehlt es sich, von den Schülern nach Lesen des ersten Textabschnitts zunächst Antworten sammeln zu lassen) oder aber der Text wird in Szenen vorgespielt.

¹ Vgl. Schottroff, Luise: Die Gleichnisse Jesu. Gütersloh 2005, S. 274–285.

² Diese Auszüge stammen aus der Ansprache im Schulgottesdienst und gehen auf eine Anregung von Hans Große, Bielefeld, zurück.

Name _____

Datum _____

Ein Schulgottesdienst als Klassenprojekt (1)

Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse ...,

an unserer Schule ist es üblich, dass die fünften und sechsten Klassen jeweils den Gottesdienst für die zukünftigen Fünftklässler vorbereiten.

Diesmal sollt ihr das Thema „... von Gott reden?!“ aufnehmen.

Eure Klasse ist für den Hauptteil des Gottesdienstes zuständig, das ist im Sonntagsgottesdienst die Predigt.

Ihr müsst aber keine Predigt schreiben, bei der eure Mitschülerinnen und Mitschüler dann 20 Minuten zuhören müssen.

Ihr könnt diesen Teil vielmehr ganz frei gestalten als Theaterstück, mit einer Geschichte, einem Dialog oder auch ganz anders.

Eure Parallelklassen wählen die Lieder aus, schreiben die Gebete und den Segen und entwerfen Plakate. Dafür brauchen sie möglichst in vier Wochen eure Ideen und die Texte.

Es wäre schön, wenn ihr gemeinsam mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer etwas vorbereiten könntet, was eure neuen Mitschülerinnen und Mitschüler wirklich anspricht.

Die Schulleitung

Ein Schulgottesdienst als Klassenprojekt (2)

Folgendes Klassengespräch entspinnt sich, als der Brief im Religionsunterricht einer sechsten Klasse vorgelesen wird:

Sarah:	Gottesdienste sind immer langweilig und das Thema finde ich richtig blöd. Kein Mensch möchte über Gott reden. Engel oder Jesus ginge ja noch. Sollen wir nicht einen Antrag auf Änderung des Themas machen?	Simon:	Wir können ja versuchen, eine moderne Geschichte über Gott zu schreiben. Gott ist wie ein Atomkraftwerk oder Gott ist wie ein iPod oder Gott ist wie das WWW?
Simon:	So kannst du das auch nicht sagen, ich fand unseren Begrüßungsgottesdienst hier an der Schule toll. Erinnerst ihr euch? „Zeugnisse – gerechter Lohn für alle?“ war die Frage, und dann ging es um die Arbeiter im Weinberg und Gott als den Weinbergbesitzer. Daran habe ich schon oft gedacht im letzten Jahr: Nicht meine Noten sind für Gott wichtig, sondern dass ich mich anstrengte, und dann gibt Gott jedem, was er zum Leben braucht.	Daniel:	Du spinnst ja. Ein Atomkraftwerk ist doch etwas Furchtbares, damit kannst du Gott doch nicht vergleichen. Was willst du denn damit sagen?
Paul:	Die hatten es auch leicht, die hatten eine biblische Geschichte zum Thema. Da würde mir auch was einfallen.	Simon:	... dass Gott Macht hat und gefährlich sein kann.
Lena:	Aber wir können doch mal überlegen, ob uns nicht auch eine Geschichte zu Gott einfällt.	Daniel:	Aber schon bei dem Begriff denkt doch niemand, dass das zu Gott passen könnte. Und warum soll das für die neuen Fünftklässler wichtig sein, dass Gott gefährlich sein kann? Willst du ihnen Angst machen?
Sarah:	Aber diese Geschichten interessieren doch keinen Menschen. Allein diese Sprache, total veraltet.	Lena:	Lasst uns doch mal sammeln, was wir über Gott wissen und was wir überhaupt sagen könnten. Mir fällt eigentlich nur was zu Jesus ein.
		Daniel:	Aber der hat doch auch über Gott gesprochen, oder? Sag doch mal, was du denkst!

1. Welche Probleme und Schwierigkeiten werden in dem Gespräch deutlich?
2. Wie könnte die Klasse hier weiterkommen?
3. Setzt das Gespräch fort.

Biblisches Reden von Gott (1)

Auf der Suche nach der biblischen Bildersprache im Alten Testament

1. Ordne den Bildern die entsprechenden Bibelstellen zu und vervollständige zu jedem Bild den folgenden Satz:
Wenn man sich Gott als /wie eine /einen ... vorstellt, dann bedeutet das, dass Gott ...
2. Vielleicht findest du auch für die noch leere Denklase eine passende Bibelstelle und kannst das Bild sowie den Satz auch hierzu entsprechend ergänzen.



Ein modernes Gleichnis zum Thema „Fußball“ (2a)

Lukas: Also, wenn Jesus jetzt hier wäre und nicht Sie als Vertretungslehrerin, dann würde der uns bestimmt so ein Dings da, na Sie wissen schon, äh, ein Gleichnis erzählen. Jesus würde so anfangen: Mit Gott ist es so wie in einem Fußballspiel ...

Lehrerin: Aber das Wort „Fußball“ kommt in der Bibel gar nicht vor. Nicht einmal Ball, ich habe extra noch einmal nachgeschaut. Aber wir können ja mal überlegen: Wer wäre Gott in einem Fußballspiel? [...]

Sophie: Gott als Schiedsrichter?
Hm, Gott wäre als Schiedsrichter bestimmt total gerecht. Aber was macht er, wenn einer über ihn meckert?

Lehrerin: Doch, doch, der hat eine rote Karte! Damit wir nachdenken über das, was wir falsch gemacht haben, und über unsere Aufgaben: Gottes- und Nächstenliebe.

Lehrerin: Ach, das ist er ja gewohnt. Das hört er und versteht, engagierte Menschen werden halt mal laut. Ist auch nicht schlimm, Meckern und Klagen sind wichtig im Leben. Gott ist da nicht so empfindlich. Aber wenn einer den anderen verletzen will, dann ist was los, Foulen geht nicht!

Sophie: Das heißt also, dass jeder Fußballspieler, der ab heute eine rote Karte bekommt, vier Stunden Religionsunterricht wöchentlich plus Sonntagsgottesdienst besuchen muss – zum Nachdenken. Erst danach darf er wieder mitspielen?

Julian: Hat Gott denn eine rote Karte? Ich meine, es heißt doch immer „der liebe Gott“, da braucht er doch eigentlich keine rote Karte ...

Lehrerin: Gott ist doch kein so strenger Richter, sondern ein gnädiger Gott – und ob das was nützen würde, bin ich mir auch nicht sicher. Veränderst du dich wirklich, wenn du nur hart genug bestraft wirst? [...]

Lukas: Und wer immer gut trainiert, aber einfach nicht so gut spielt?

Julian: Und wenn einer gar nicht merkt, dass er etwas nicht kann? In der Schule würde er durchfallen, weg vom Fenster, aber beim Fußball kapiert der einfach nicht, dass er es lieber bleiben lassen sollte.

Lehrerin: Darf mitspielen. Wer sich anstrengt, darf mitspielen, so könnte das elfte Gebot lauten.

Julian: Dann wäre Gott der beste Trainer, den man sich vorstellen kann.

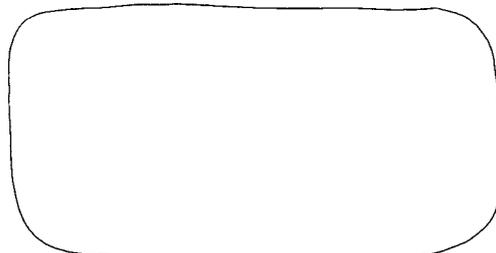
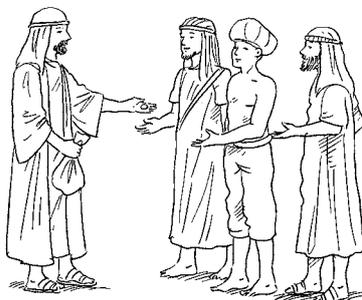
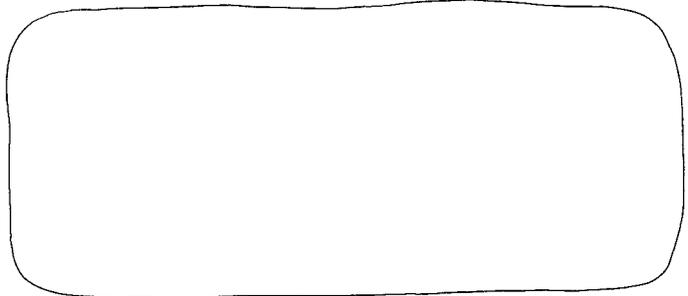
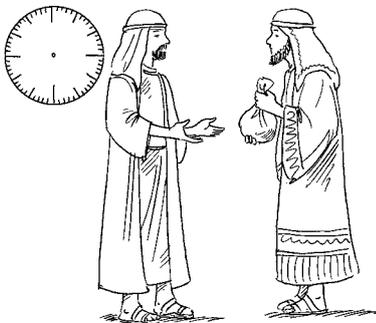
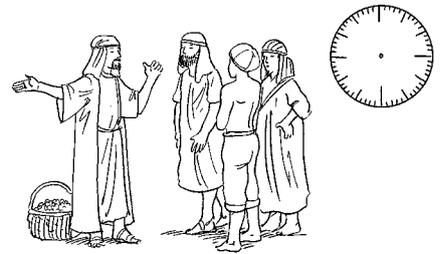
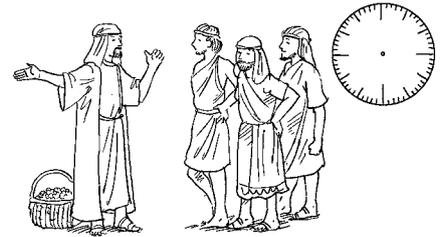
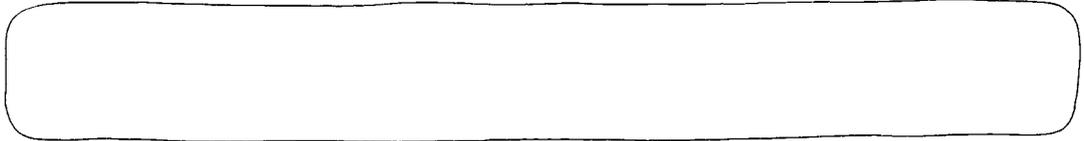
Lehrerin: Klar, Gott würde die Spieler nicht fertigmachen, er würde vor allem loben. Sobald er etwas Gutes sieht, würde er sagen: „Toll gemacht!“ Und erst nach zweimal Loben würde er etwas Kritisches sagen. Das sollten wir uns hier in der Schule auch hinter die Ohren schreiben.

Lehrerin: Hm, lass mich nachdenken. Ich glaube, dann würde Gott sagen: „Du, alle sehen es, du gibst dir so viel Mühe, aber Ballspielen ist nichts für dich. Du kannst so viele tolle Dinge besser. Wir müssen etwas anderes für dich suchen.“ [...]

Biblisches Reden von Gott (2)

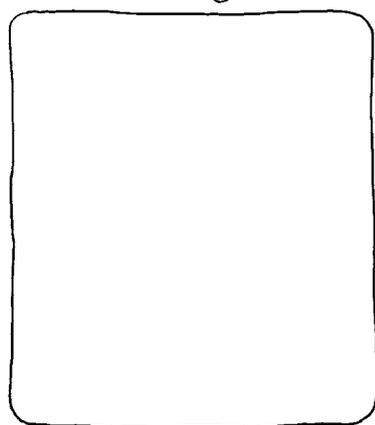
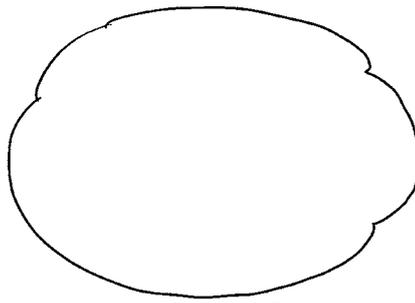
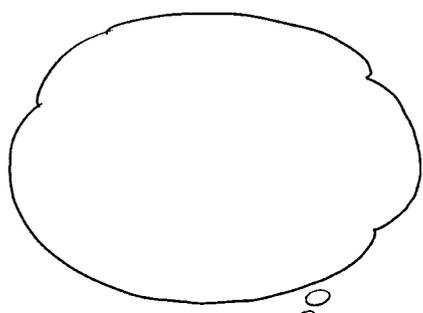
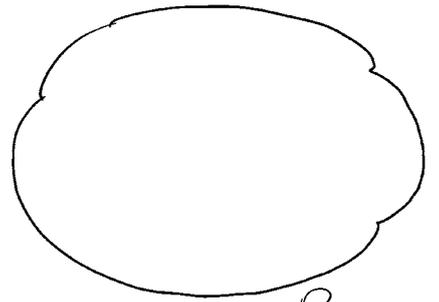
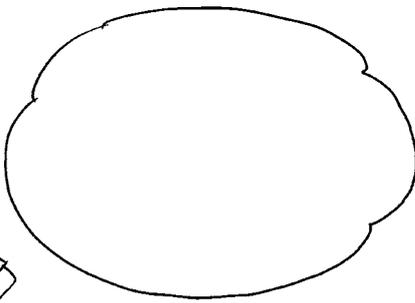
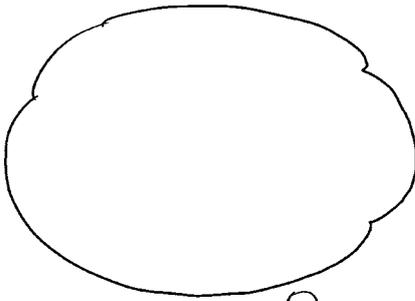
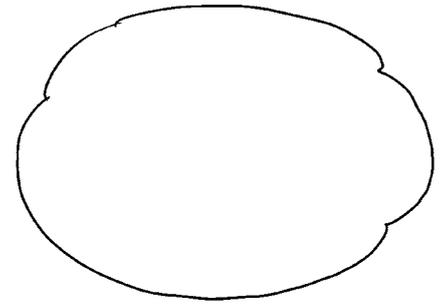
Auf der Suche nach der biblischen Bildersprache im Neuen Testament: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Ordnet die Sprechblasen einzelnen Figuren zu und füllt sie aus.



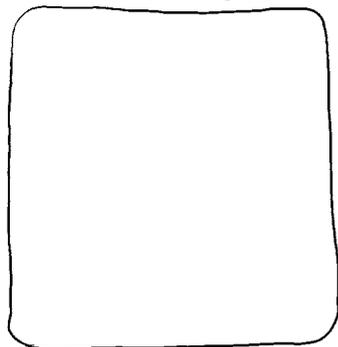
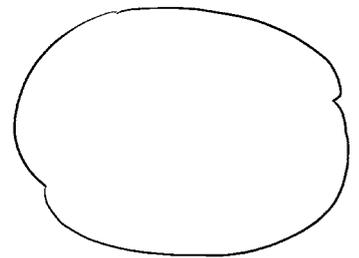
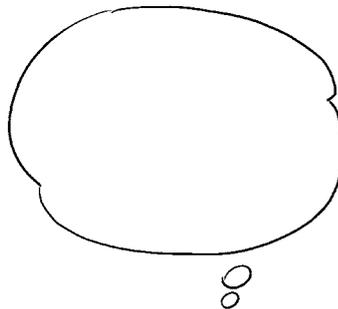
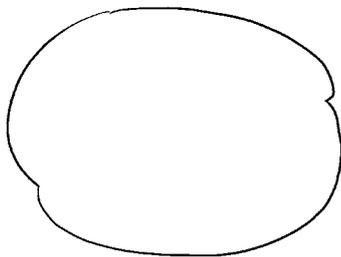
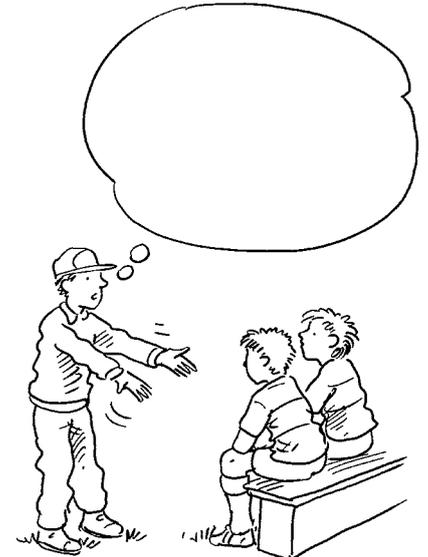
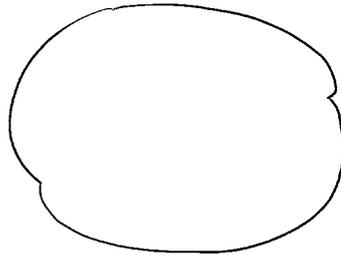
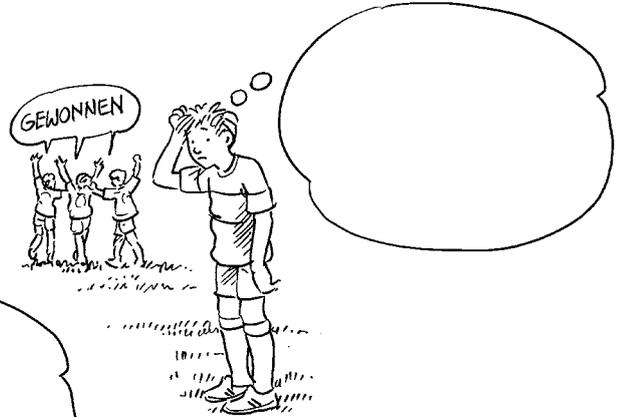
Modernes Reden von Gott – geht das?

- 1. Ergänze in der Denkblase zu jedem Bild:
*Wenn man sich Gott als / wie eine / einen ... vorstellt,
dann bedeutet das, dass Gott ...*
- 2. Vielleicht findest du für den noch freien Rahmen
ein weiteres Bild und kannst es auch zeichnen.



Ein modernes Gleichnis zum Thema „Fußball“ (1)

1. Ergänze passend zu jedem Bild in der jeweiligen Denkblase folgenden Satz:
Wenn Gott der Trainer wäre, dann würde er/wäre er ...
2. Überlege für jedes Bild, ob und – wenn ja – in welcher Hinsicht es für Gott brauchbar ist.
3. Vielleicht findest du für den noch freien Rahmen ein weiteres Bild und kannst es auch zeichnen.



Ein modernes Gleichnis zum Thema „Fußball“ (2b)

- Sophie: Bleibt also noch der Torwart – wie der Lehmann, der ist doch auch schon ziemlich alt.
- Lehrerin: Ja, das Böse abwehren, sich für andere in den Dreck schmeißen, wenn der Ball einen Höhenflug hat, ihn wieder auf die Erde holen. Das ist ein schönes Bild. Und auch ein bisschen verrückt sein, wenn du mal daran denkst, wie Jesus aufgetreten ist. Die Torhüter haben ja teilweise auch eins an der Waffel, ein bisschen verrückt sein,
- aus der Rolle fallen, sich für eine Sache völlig begeistern können, das gehört auch zu Gott.
- Sophie: Aber der Lehmann hat in letzter Zeit ziemlich viel durchgehen lassen.
- Lehrerin: Passt doch! Gott lässt viel durchgehen, er will ja nicht strafen, sondern zum Guten anfeuern. [...]

- Lehrerin: Ich glaube, ob Spieler oder Zuschauer, Gott wäre ein guter Verlierer.
- Julian: Das verstehe ich nicht. Gott als Verlierer?
- Lehrerin: Ja, schau dir doch die Geschichte mit Jesus an. Gestorben am Kreuz – wenn das kein Verlieren ist. Aber das Wunderbare ist, dass auch aus dem Scheitern Gutes wachsen kann, dass Verlieren sogar zum Sieg führen kann, ein moralischer Sieg bei äußerer Niederlage sozusagen.
- Julian: Keiner verliert gern, Sie doch auch nicht, oder?
- Lehrerin: Klar, aber umso wichtiger zu wissen, dass Gott oft auf der Seite der Verlierer war.
- Julian: Wenn das Spiel das Wichtigste bleibt, dann ist Gewinnen schön, aber nicht mehr so wichtig. Nicht besser sein müssen, sondern etwas einfach so gut machen, wie man kann. Wenn das möglich wäre, ginge es der Welt besser.

- Alina: Fußball ist ein schönes Gleichnis für unseren Glauben und unser Leben.
- Lehrerin: Stimmt!
- Alina: Abpfiff?
- Lehrerin: Nein, Amen!